

Johann Cyriak Hackhofers Kinder

Von Ferdinand Hutz

Wer für die Familie bzw. Kinder des bekannten steirischen Barockmalers J. C. Hackhofer größeres Interesse zeigt, wird es schwer haben, Näheres über sie aus der Literatur zu erfahren. Auch der Griff nach der von Robert Meeraus 1931 verfaßten Monographie über diesen Künstler wird kaum weiterhelfen, war es doch das primäre Anliegen Meeraus', Leben und Wirken sowie eine möglichst vollständige Erfassung der Werke Hackhofers in einem geschlossenen Gesamtbild aufzuzeigen, soweit es die damalige Quellenlage eben zuließ.¹ Zwar versuchte Meeraus, den Lebenslauf des Barockmalers möglichst umfassend aufzuzeigen, was ihm auch gelang, doch bei dessen Kindern begnügte er sich mit der bloßen Erwähnung von deren Namen.² Obwohl von ihm bereits alle vier Kinder Hackhofers angeführt werden, so ist man sich gerade in der neueren Literatur über die tatsächliche Anzahl der Kinder Hackhofers nicht einig. Kohlbach will aus Hackhofers erster Ehe nicht nur eine Tochter, sondern auch zwei Söhne kennen. Mit dieser Annahme wurde er ein Opfer des flüchtigen Lesens, indem er einmal Eltern und Paten und das zweitemal Hackhofer mit seinem Bruder Martin verwechselt hat.³ Dieser Fehler wurde auch in die Kurzbiographie Hackhofers in der Neuen Deutschen Biographie übernommen, die zwei Söhne und eine Tochter aus erster Ehe und drei Söhne aus zweiter Ehe angibt.⁴ Rudolf List weiß in seinem

¹ Robert Meeraus, Johann Cyriak Hackhofer. Beiträge zur Kunstgeschichte Steiermarks und Kärntens, Bd. IV, Graz 1931.

² Ebd., S. 39, 45 und 52.

³ Rochus Kohlbach, Die Stifte Steiermarks. Ein Ehrenbuch der Heimat, Graz 1953, S. 183. Sein Fehler beruht auf einer völlig falschen Lesung der bei Meeraus, Hackhofer (wie Anm. 1), S. 52 abgedruckten Matrikelauszüge.

⁴ Johann Cyriak Hackhofer, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 7, 1966, S. 411 f.

Nachschlagewerk über steirische Künstler dann aber nur noch von einer Tochter aus erster Ehe und von zwei Söhnen aus zweiter Ehe.⁵ Diese Differenzen in der Literatur waren letztlich auch der Anlaß für die Abfassung dieses Beitrages, wobei gleich versucht wurde, den Lebenslauf der einzelnen Kinder näher aufzuzeigen.

Anna Barbara

Am 20. August 1704 hat sich Hackhofer in Graz-St. Leonhard mit Maria Katharina Zoller von Zollersheim, der Tochter eines Tiroler Hofkammersekretärs, vermählt, wobei sich das Aufgebot schon für den Monat Juli in den Matriken von St. Stephan in Wien verzeichnet findet.⁶ Dieser Ehe entstammt als einziges Kind eine Tochter namens Anna Barbara, deren Geburtseintragung und damit ihr Geburtsdatum in den Matriken bisher noch nicht aufgefunden werden konnte.

Zwei Tage vor dem Tod ihres Vaters, am 7. Mai 1731, heiratete Anna Barbara in Graz den jungen Bildhauer Josef Schokotnig, welcher Eheschließung unter anderen der Maler Johann Jakob Wubitsch als Zeuge beiwohnte.⁷ Wubitsch war auch der Pate des ersten Kindes aus dieser Ehe, das am 25. Jänner 1732 geboren und auf den Namen Josef Anton getauft wurde.⁸ Weiteres über diese Familie wurde bereits von Kohlbach in seinem Werk „Steirische Bildhauer“ aufgezeigt.⁹

Karl (Johann Nepomuk)

Das erste Kind aus seiner zweiten Ehe mit Maria Anna Fux wurde Hackhofer am 30. September 1727 geboren und auf den Namen Johann Nepomuk Josef getauft. Als Taufpate fungierte der Stiftsapotheker Franz Josef Öfferl; Hackhofer wird im Taufbuch als *Pictor Voraviensis* bezeichnet.¹⁰ Im Jahr 1742 findet sich Johann Nepomuk in der Grazer Universitätsmatrikel eingetragen.¹¹

Der enge Kontakt seines Vaters mit dem Stift Vorau mag vielleicht für seinen Eintritt in dieses Stift mitentscheidend gewesen sein. Seiner Bitte um Aufnahme wurde im Kapitel vom 22. September 1744 stattgegeben.¹² Nach seinem Noviziatsjahr legte er am 3. Oktober 1745 die Profeß ab und nahm den Ordensnamen Karl an. Am 5. April 1749 wurde er vom Seckauer Bischof Leopold Ernst Graf Firmian zum Subdiakon und am 5. Oktober 1749 zum Diakon geweiht.¹³ Die Priesterweihe empfing er am 19. September 1750 im Dom zu St. Stefan in Wien von Weihbischof Franz Anton Marxer,

⁵ Rudolf List, Kunst und Künstler in der Steiermark. Ein Nachschlagewerk, Ried im Innkreis 1969, 5. Lfg. S. 196.

⁶ Meeraus, Hackhofer (wie Anm. 1), S. 13, 51 und 52.

⁷ Ebd., S. 52.

⁸ Stadtpfarramt Graz, Taufbuch Bd. XIII, S. 658.

⁹ Rochus Kohlbach, Steirische Bildhauer. Vom Römerstein zum Rokoko, Graz 1956, S. 201.

¹⁰ Pfarramt Vorau, Taufbuch Bd. V, S. 137. Meeraus, Hackhofer (wie Anm. 1), S. 52.

¹¹ Universität Graz, Handschriftenabteilung, Hs. 58, fol. 264r: *Ex Poesi Hackhoffer Joannes Civis Styr. Vorav.*

¹² Stiftsarchiv Vorau (= StA.V.), Kapitelprotokoll S. 180.

¹³ Diözesanarchiv Graz, XX-C-6 Ordinationsprotokoll S. 36 und 46. Für diese freundliche Mitteilung sei Diözesanarchivar Dr. Norbert Müller herzlichst gedankt.

Titularbischof von Chrysopolis,¹⁴ und sein erstes hl. Meßopfer feierte er am 24. September 1750.

Das Wirkungsgebiet Karls, vorübergehend im Stift, verlagerte sich bald in die Obersteiermark. Wie einige Jahrzehnte vorher einzelne Vorauer Chorherren im befreiten Westungarn aushilfsweise als Seelsorger eingesetzt worden waren, so mußte seit 1752 das Stift längere Zeit ein paar Seelsorger nach Obersteiermark abgeben, um bei der von Maria Theresia geplanten Bekehrung der dortigen Protestanten mitzuwirken. Einer der beiden vom Stift gestellten Seelsorger war Karl Hackhofer, der durch 17 Jahre als Missionar in Tauplitz wirkte. Der dortige Einsatz muß sich auf die Gesundheit der beiden Chorherren nachteilig ausgewirkt haben, wie einem Schreiben des Vorauer Propstes an die Kaiserin zu entnehmen ist. Demzufolge wurden die zwei geistlichen Missionare, weil sie nicht einmal eine eigene Wohnung hatten und sowohl im Sommer als auch im Winter viel Ungemach auszustehen hatten, in ihrer Gesundheit so sehr geschwächt, *das wir sye als fast unbrauchbar haben zurückruffen müssen, welche auch niemahlens mehr eine dauerhafte Gesundheit erlanget, deren einer bereits verstorben, der andere noch in der geschwächten Gesundheit lebet.*¹⁵

1771 aus Gesundheitsgründen ins Stift zurückgekehrt, übernahm Karl trotzdem im Oktober desselben Jahres die Seelsorge in der Pfarre St. Jakob im Walde, doch war ihm hier nur ein kurzes Wirken gegönnt. Bereits am 22. Jänner 1772 verstarb er mit 45 Jahren und wurde beim Frauenaltar in der Pfarrkirche zu St. Jakob im Walde bestattet.¹⁶

Franz Anton

Am 28. November 1729 wurde Hackhofers zweiter Sohn geboren, der auf den Namen Franz Anton getauft wurde. Als Taufpate fungierte wiederum der Stiftsapotheker Franz Josef Öfferl (*H: Franc. Öfferl, Pharmacopola Vorav.*); der Vater wird als *Mahler zu Voraubezeichnet*.¹⁷ Wie sein älterer Bruder findet sich auch er in der Grazer Universitätsmatrikel eingetragen.¹⁸

Franz Xaver trat in das Zisterzienserstift Rein ein, wo er am 29. September 1746 vor Abt Marian Pittreich die Profeß ablegte, wie der Profeßurkunde zu entnehmen ist: *Ego frater Franciscus Xaverius, clericus, promitto stabilitatem meam . . . in praesentia domini Mariani abbatis.*¹⁹ Einen Tag nach Ablegung der Profeß stellte seine Mutter einen Reversbrief aus, in dem sie den Erbanspruch ihrer beiden geistlichen Söhne zu gleichen Teilen bestätigt: *Ich ents unterschribene und gefertigte bekhenne in crafft dises, daß nach meinen zeitlichen hintritt mein sohn Fr. Franciscus Xaverius Hakhoffer, des löbl. stüffts Rhein professus, mit meinen andern sohn Carl, professo des löbl. stüffts*

¹⁴ Diözesanarchiv Wien, Ordinationsprotokoll 1709–1750 (unpaginiert) und im Liber Ordinatum des Weihbischofs Marxer, fol. 34r. Freundliche Mitteilung von Archivar Dr. Johann Weißensteiner, Wien.

¹⁵ StA.V., Schubert 319. Akten über die Missionstätigkeit der Vorauer Chorherren in Tauplitz.

¹⁶ StA.V., Kapitelprotokoll S. 290. — Pfarrarchiv St. Jakob im Walde, Sterbebuch Bd. IV, fol. 19r.

¹⁷ Pfarrarchiv Vorau, Taufbuch Bd. V, S. 157. Meeraus, Hackhofer (wie Anm. 1), S. 52.

¹⁸ Universität Graz, Handschriftenabteilung, Hs. 58, fol. 264r: *Ex Syntaxi Hackhoffer Franz Xav. Nob. Styr. Vorav.* Für diese freundliche Mitteilung sei Herrn Dr. Alois Kernbauer, Vorau, mein Dank ausgesprochen.

¹⁹ Stiftsarchiv Rein (= StA.R.), Orig.-Pgt.-Urk. (18,5 × 14,5 cm). Sein Geburtsdatum ist dort falsch mit 29. November angegeben.

